

Für das Natur- und Kulturerbe Donau

Bund Naturschutz und Grüne informieren in Deggendorf zum Stand der Dinge



Josef Rosner (l.) und Rosi Steinberger (r.) nehmen Agnes Krumwiede und Dr. Toni Hofreiter in die Mitte. – Foto: dz

Deggendorf. Zum aktuellen Stand in Sachen Donauausbau hat der Deggendorfer Bund Naturschutz (BN) ins Ruderhaus eingeladen. Georg Kestel und Dieter Scherf beleuchteten in Impulsvorträgen naturwissenschaftliche wie kulturelle Aspekte des Raumes zwischen Regensburg und Passau, der schon immer in natürliche wie geschichtliche Kreisläufe über die gesamte Donau eingebunden war.

Die Gegner des geplanten Ausbaus zwischen Straubing und Vilshofen bekommen seit Jahren Schützenhilfe von den Grünen im bayerischen Landtag. Diese haben einen Antrag gestellt, den diskutierten Donaoraum in die Unesco-Liste für Weltkultur- und -naturerbe aufzunehmen. Auch die eingeladenen Bundespolitiker der Grünen, Agnes Krumwiede und Dr. Anton Hofreiter, zeigten sich beeindruckt von der Arbeit, die vom BN ausgeht. An dem Informationsgespräch nahmen auch die beiden Bezirksvorsitzenden der Grünen, Rosi Steinberger und Josef Rosner, teil.

Agnes Krumwiede, Sprecherin für Kulturpolitik in der Bundestagsfraktion, kommentierte die Mentalität ihrer Heimatstadt Ingolstadt, in der die Donau traditionell als Fremdkörper gilt. Trotzdem sei die Stadt dabei, umzudenken. Mit einem Partyfloß habe man erfolgreich auf die Donau aufmerksam gemacht. In Ingolstadt solle auch das erste Donaumuseum entstehen.

Agnes Krumwiede sieht für ihre Heimatstadt die Chance, dass man sich dort ähnlich mit dem Fluss identifiziert wie in Deggendorf. Dr. Anton Hofreiter, Sprecher für Verkehrspolitik, ist als Biologe oft bei Bootsfahrten in der Region unterwegs gewesen, um besonders Jugendliche auf die Gegebenheiten an und in der Donau aufmerksam zu machen. Der Fluss sei weit mehr als ein Transportweg, der auf kurzfristige verstandenen ökonomischen Interessen beruht, sondern er sei auch ein wichtiger Kultur- und Naturraum.

Zum Thema Donauausbau kommentierte er, dass die Machbarkeitsstudien auf fragwürdigen Berechnungen beruhten.

Seit der Mensch an Isar und Donau lebt, so Georg Kestel, habe er die geologischen wie biologischen Gegebenheiten verändert. Und bereits im 19. Jahrhundert hätten Flussebauer aus Gründen des Hochwasserschutzes zwei tiefgreifende Veränderungen zwischen Deggendorf und Niederaltich vorgenommen. Allerdings habe man damals die Dynamiken der beiden Flüsse bewahrt. Eine Veränderung wie die geplante Variante C 280 würde dagegen die Biologie in und am Fluss dramatisch verändern und viele Tier- und Pflanzenarten vertreiben. Die Donaulandschaft sei gleichzeitig eine Kulturlandschaft, so Dieter Scherf. Unsere Heimat sei seit 8000 Jahren kontinuierlich besiedelt und bewirtschaftet worden.

Scherf widersprach den Stimmen, die eine museale Fixierung befürchten. Welterbe heiÙe Bewahrung von bestehenden Gegebenheiten und ihre behutsame Entwicklung.

– tj

URL: http://www.pnp.de/region_und_lokal/paid_content/landkreis_deggendorf/deggendorf/?em_cnt=118095&em_loc=224

© 2011 pnp.de